

Thema des Monats

## Bauindustrie auf der Real Estate Arena: Premiere gelungen

### Wirtschaftsminister Lies besucht den Messestand des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen und der VHV

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Frank Siebrecht, Geschäftsführender Gesellschafter Bauunternehmung Wilhelm Wallbrecht GmbH & Co. KG, Vizepräsident Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen:

*„Die Idee eines Gemeinschaftsstandes mit der VHV war richtig und zeigt die starke Partnerschaft zwischen der Bauindustrie und der VHV und das auch gegenüber den anderen Akteuren der Immobilienwirtschaft. Der Stand wurde als Anlaufstelle für Politik und Bauunternehmen genutzt. Besonders schön war es, dass auch Bauminister Olaf Lies uns besucht hat.“*

Nadine Otto, Geschäftsführerin Gundlach Bau und Immobilien GmbH & Co. KG:

*„Die Real Estate Arena ist der richtige Ort für den Bauindustrieverband, um Präsenz zu zeigen und ins Gespräch zu kommen – mit potenziellen Auftraggebern ebenso wie mit Nachwuchskräften. Neben architektonischen Aspekten ist es richtig, auch den Part der bauausführenden Unternehmen zu vertreten.“*



v.l.n.r. Wirtschaftsminister Olaf Lies, VHV Regionalleiter Vertriebsdirektion Bauwirtschaft Sebastian Römer, Hauptgeschäftsführer Jörn P. Makko

### Studenten der ISM International School of Management, Hamburg, besuchen den Messestand des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen



#### INHALTSVERZEICHNIS

##### 1 Thema des Monats

Bauindustrie auf der Real Estate Arena

##### 2 Forum Nord

Interview mit Jutta Beeke

##### 3 Forum Nord

Interview mit Jutta Beeke

##### 4 Forum Nord | Kommentar

Frühjahrsumfrage zur Baukonjunktur  
Exportnation in der Warteschleife

## AUSBILDUNG AM BAU: GUTE ENTSCHEIDUNG

### Interview mit Jutta Beeke

Vizepräsidentin Sozialpolitik Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, Geschäftsführende Gesellschafterin Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG, Westerkappeln

**Die Ausbildung in der Bauwirtschaft wird von einer hohen Qualität geprägt. Das umlagefinanzierte Berufsbildungsverfahren sichert seit nunmehr fast 50 Jahren die Ausbildung in den Bauberufen. Dennoch ist in der Branche eine hohe Abbrecherquote zu verzeichnen. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?**

**Jutta Beeke:** Bei der Abbrecherquote muss man unterscheiden: Handelt es sich um einen Abbruch der Ausbildung in der Bauwirtschaft oder um einen Ausstieg aus der beruflichen Bildung. Die Zahlen der SOKA-BAU zeigen, dass nur die Hälfte der sogenannten Abbrüche auch tatsächlich Abbrüche sind, die andere Hälfte sind zumeist Wechsel in eine andere Ausbildung oder in einen anderen Ausbildungsbetrieb. Wir haben ja die Stufenausbildung in der Baubranche mit der erstmal zweijährigen Ausbildung zum Hoch-, Tief- oder Ausbaufacharbeiter. Im dritten Jahr erfolgt dann die Spezialisierung. Durch die Ausbildungszentren, in denen unsere Auszubildenden eine sehr gute, breite und fundierte Ausbildung erhalten, kann es natürlich auch mal sein, dass sie in andere Bereiche der Bauwirtschaft reinschnuppern und während der Ausbildung feststellen, dass sie in einen anderen Ausbildungsberuf wechseln möchten. Auch diese Auszubildenden fallen unter die sogenannte Abbrecherquote.

Ein weiterer wichtiger Grund für eine hohe Abbruchquote ist meiner Meinung nach die zu geringe praktische Berufsorientierung in den Schulen. Die jungen Menschen sind zu wenig darauf vorbereitet, was möglich ist und was auf sie zukommt. Ich denke, da müssen wir als Wirtschaft, speziell als Bauwirtschaft, in den Schulen mehr Angebote machen. Denn, wer heute Nachwuchs sucht, muss die Trommel heftig rühren und alle Wege der Werbung gehen. Wir sollten auch versuchen, die Tore zu unseren Baustellen zu öffnen, um das Interesse der jungen Menschen dort zu wecken. Daher auch in der Bauindustrie der Aufruf, verstärkt am Girls' Day teilzunehmen und unser Engagement in der Initiative Klischeefrei, um junge Menschen frei von Vorurteilen für unsere Berufe zu begeistern.

**Hervorragende Aufstiegsmöglichkeiten zum Vorarbeiter, Werkpolier oder zum Geprüften Polier runden die Attraktivität der Bauausbildung ab. Dennoch hat die**

**Bauwirtschaft eine zu hohe Fluktuation von gut ausgebildeten Fachkräften, die nach einigen Jahren ihrer Tätigkeit die Baubranche verlassen und sich anderen Branchen zuwenden. Was kann dagegen getan werden?**

**Jutta Beeke:** Wir sind eine Chancenbranche und ich denke, wir bieten unseren Mitarbeitern spannende Weiterbildungsmöglichkeiten an mit unserer brancheneinheitlichen Aufstiegsqualifizierung, die sicherlich sehr attraktiv ist. Denn wir honorieren damit die langjährigen Erfahrungen unserer Mitarbeiter und Fachkräfte durch höhere Abschlüsse und vertrauen ihnen Führungsaufgaben an. Damit sind unsere Fach- und Führungskräfte sehr gut qualifiziert. Das bedeutet natürlich gleichzeitig, dass sie auch für andere Branchen interessant sind, sodass Abwerbeversuche an der Tagesordnung sind, was verständlich ist und worauf wir durch gute Angebote reagieren müssen. Neueste Erhebungen der Sozialkasse zu Gründen für die Abwanderung belegen dabei, dass wir branchenweit insbesondere beim Thema Gesundheitserhaltung unserer Beschäftigten noch viel nachzuholen haben. Dabei bin ich mir sicher, dass wir uns durch verstärkte Innovation nicht nur bei der Reduzierung der körperlichen Belastung sondern auch in puncto Attraktivität steigern können.

Die Baubranche ist trotz der aktuellen konjunkturellen Belastungen durch Preis- und Zinssteigerungen sowie Bauzurückhaltung noch immer eine Leitbranche und für die Bewältigung der vor uns liegenden Transformation unerlässlich. Selbst die Härten, mit denen die Branche derzeit kämpft, wird daher nicht dazu führen, dass wir weniger Fachkräfte benötigen. Im Gegenteil werden sich Firmen, die stark aus der Krise kommen wollen, darum bemühen, ihren Personalpool zu verjüngen und fachlich aufzuwerten.

Wir bleiben aber zum großen Teil eine nicht-stationäre Branche. Das bedingt leider häufigere Ortswechsel für unsere Beschäftigten und längere Abwesenheitszeiten von zu Hause. Auch wenn das mit unserer 2023 eingeführten stark verbesserten Wegezeitentschädigung etwas abgefedert wird, bleibt natürlich die generelle Belastung einer Einsatzwechseltätigkeit. Es ist uns ein großes Anliegen als Sozialpartner, diese beruflichen Anforderungen auch zukünftig noch besser als bisher mit einem Familienleben vereinbaren zu können. Aber es ist schwierig und der Wettbewerb mit anderen, meist stationären Branchen trägt dazu bei, dass Facharbeiter oder Fachkräfte häufiger als ich es mir wünsche abwandern.

[weiter auf Seite 3](#)



**Im Bereich der akademischen Ausbildung sind traditionell die Fachhochschulen beim Bauingenieurstudium stark eingebunden, daneben natürlich auch die Universitäten. Muss sich am Bauingenieurstudium der Zukunft Ihrer Meinung nach etwas ändern?**

**Jutta Beeke:** Die Zahlen sprechen für die Beliebtheit des Studienganges. Die Absolventenzahlen im Bauingenieurwesen liegen heute mehr als doppelt so hoch wie noch vor 15 Jahren. Qualitativ ist das Studium sicherlich sehr anspruchsvoll, mit hohen Anforderungen an mathematisch-technisches Verständnis, aber auch an die Anwendung von Technik. Den Qualitätserhalt im Bauingenieurwesen unterstützen wir seitens der Bauindustrie durch einen Referenzrahmen für die Bachelorstudiengänge, den wir 2010 zusammen mit verschiedenen Akteuren aus Wirtschaft und Hochschulen erstellt und in den letzten Jahren überarbeitet haben. Er dient auch bei der Entwicklung von Studiengängen als Leitfaden und soll im kommenden Jahr um einen Orientierungsrahmen für Masterstudiengänge erweitert werden.

Hierbei können die Arbeitgeber gemeinsam mit Hochschulen, Universitäten und Studierendenvertretern ihre Anforderungen an den zukünftigen Bauingenieur sehr gut platzieren. Daher sehe ich das Studium schon als gut aufgestellt, aber natürlich muss es sich auch immer weiterentwickeln und sich an die neuen Entwicklungen in der Praxis einstellen. Damit zielen wir auf das Thema BIM und KI-getriebene Prozesse sowie die konsequente Anwendung des Nachhaltigkeitsprinzips ab.

**Die junge Generation achtet verstärkt auf die sog. Work-Life-Balance. Kann die Bauwirtschaft hier mit anderen Wirtschaftszweigen als attraktiver Arbeitgeber mithalten?**

**Jutta Beeke:** Die Herausforderungen unserer nicht-stationären Branche bleiben bestehen und lassen sich je nach Berufsgruppe nur unterschiedlich gut abfedern. So haben wir bei den Bauingenieuren heute bereits ähnliche Bedingungen wie in anderen stationären Berufen. Durch modernste Messtechnik, optische Sensoren, Kamera und Drohnentechnik wird eine Remote-Echtzeit-Überwachung von Bauprojekten ermöglicht. Und Vor-Ort-Besprechungen werden heute oftmals durch Videokonferenzen ersetzt. Im Hochbau sind Entwicklungen in Richtung industrieller Vorfertigung und Modulbau zu beobachten, die klassische Bautätigkeiten stärker an einem Ort konzentrieren und in die Halle verlagern. Dadurch verringern sich Anwesenheitszeiten auf und Fahrzeiten von und zu den Baustellen. Trotzdem müssen wir ehrlich

**Jutta Beeke** Vizepräsidentin Sozialpolitik  
Hauptverband der Deutschen Bauindustrie,  
Geschäftsführende Gesellschafterin Bauunter-  
nehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG,  
Westerkappeln



zu uns und potenziellen Beschäftigten sein: Bauen ohne Baustellen funktioniert nicht. Eine gewisse Bereitschaft zur Mobilität bleibt daher in vielen – gerade gewerblichen – Bauberufen eine wichtige Voraussetzung, die wir aber etwa durch die seit diesem Jahr in Kraft befindliche Regelung zur Wegstreckenschädigung für alle Beschäftigten deutlich besser vergüten. Weiterhin müssen wir überlegen, wie wir unsere Arbeit neben der wirklich guten Vergütung noch attraktiver gestalten und Anreize schaffen können, zum Beispiel durch Freistellung und Kostenübernahme bei Fortbildungen und Freizeitausgleich bei längerem Aufenthalt auf entfernten Baustellen.

**Das FrauenNetzwerk-Bau wurde vor kurzem gemeinsam mit dem Bundesbauministerium und den Bauverbänden ins Leben gerufen. Schirmherrin ist die Bundesbauministerin Clara Geywitz. Was steckt hinter diesem Netzwerk?**

**Jutta Beeke:** Wir haben seit dem Ende des bis 1994 geltenden Beschäftigungsverbots für Frauenarbeit auf der Baustelle viel Nachholbedarf und gleichzeitig tolles und viel zu wenig genutztes weibliches Potential. Das Netzwerk soll dazu beitragen, bewusst zu machen, dass alle Bauberufe ausgezeichnete Chancen natürlich auch für Frauen bieten. Unsere Idee ist, dass es Frauen aller baubezogenen Tätigkeiten als Forum des Austauschs und der gegenseitigen Förderung dient, und zwar von der Auszubildenden oder Studierenden bis zur Geschäftsführerin. Weitere maßgebliche Aufgaben des Netzwerks sind die Förderung des Interesses von weiblichem Nachwuchs an Bau- und baunahen Berufen, die Stärkung der beruflichen Orientierung, ein Beitrag zur Verbesserung des Branchen-Images zu leisten und die Erforschung genderspezifischer Aspekte der Beteiligung von Frauen im Bauwesen zu unterstützen. Zugleich sollen im Rahmen des Netzwerks Mentoring-Strukturen geschaffen werden, die den Ein- und Aufstieg von weiblichen Nachwuchskräften unterstützen sollen. Neben einem themenoffenen Austausch geht es auch um die Entwicklung eines Angebots von Workshops und Veranstaltungen oder Webinare aus dem Netzwerk heraus. Die Einbindung der regionalen Strukturen über unsere Mitgliedsverbände ist dabei eine Kernkomponente, um den Anschluss an die Praxis vor Ort zu gewährleisten.

## Frühjahrsumfrage zur Baukonjunktur

### Krise im Wohnungsbau / Stabile Baukonjunktur in anderen Bausparten

Die Krise im Wohnungsbau trifft auch die Bauindustrie in Niedersachsen und Bremen mit voller Wucht. Hier ist schnelles Handeln der Politik gefordert. Wenn die Baukapazitäten in diesem Bereich erst einmal abgebaut seien, werde es nicht mehr möglich sein, die ohnehin abgespeckten Ziele der Wohnungspolitik zu erreichen, so Dipl.-Ing. Thomas Echterhoff, Präsident des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen. Insgesamt zeige sich die konjunkturelle Entwicklung im Verbandsgebiet aber noch relativ stabil. Das ist das Fazit, das Echterhoff aus der traditionellen Frühjahrsumfrage des Verbandes bei seinen Mitgliedsunternehmen zog.

Wie die Auswertung gezeigt habe, beurteilen 83 Prozent der befragten Unternehmen die derzeitige Geschäftssituation als gut oder zumindest zufriedenstellend. Der Anteil derjenigen Firmen, die die derzeitige Geschäftssituation als schlecht beurteilen, hat sich von 12,5 in der Vorjahresumfrage auf jetzt 17 Prozent etwas erhöht.

Bei einer spartenmäßigen Betrachtung zeigen sich laut Echterhoff allerdings erhebliche Veränderungen. Während der Wohnungsbau in der Frühjahrsumfrage des Vorjahres noch am besten abgeschnitten habe, sei er nun auf den letzten Platz abgerutscht. Nur noch 13,3 Prozent (Vorjahr 54,8 Prozent) der in diesem Marktsegment tätigen Unternehmen beurteilen die derzeitige Geschäftssituation als gut.

Dagegen habe es in den Bausparten des Tief- und Straßenbaus gegenüber dem Vorjahr teilweise sogar positivere Beurteilungen der Geschäftslage gegeben. Am besten hat

nach Angaben Echterhoffs dabei der Leitungsbau abgeschnitten, bei dem 100 Prozent der befragten Firmen die derzeitige Geschäftslage als gut oder zufriedenstellend bezeichneten.

Bei der Beurteilung der Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten sind laut Echterhoff die schlechtesten Werten ebenfalls im Bereich des Wohnungsbaus zu verzeichnen. So gehen 65,6 Prozent (Vorjahr 28,6 Prozent) von einer negativen Entwicklung der Geschäftssituation aus. Im Tief- und Straßenbaubereich zeigten sich dagegen teilweise sogar leicht positive Tendenzen vor allem im Leitungsbau.

Bei den Problemen, mit denen die Bauwirtschaft zurzeit am meisten zu kämpfen hat, ist laut Echterhoff der Fachkräftemangel wieder an die erste Stelle getreten. Demgegenüber hat sich die Situation bei der Materialbeschaffung offensichtlich entspannt. Nur noch 15,7 Prozent (Vorjahr 81,5 Prozent) der befragten Firmen bezeichnen Materialknappheit und Lieferschwierigkeiten als aktuelle Probleme.

Bei der Personalplanung in den nächsten sechs Monaten hat es zur Frühjahrsumfrage 2022 kaum Änderungen gegeben. Bei den gewerblichen Arbeitnehmern planen weiterhin ca. 40 Prozent der befragten Unternehmen eine Zunahme.



Dipl.-Ing. Thomas Echterhoff,  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Bauunternehmung Gebr. Echterhoff  
GmbH & Co. KG, Westerkappeln,  
Verbandspräsident

### Exportnation in der Warteschleife

15.000 Anträge auf Großraum- oder Schwerlasttransporte liegen derzeit bei der Autobahngesellschaft für Nordwestdeutschland auf Halde und warten auf Bearbeitung, wie unlängst das Handelsblatt berichtete. Zudem würden bis Juli wegen IT-Problemen überhaupt keine Anträge mehr angenommen. Das Beispiel unterstreicht einmal mehr den großen Rückstand bei der Digitalisierung, der auch nahezu alle Bauvorhaben trifft.

Die Folgen für den Transport mit großen Gütern sind dramatisch: So sei es aktuell zum Beispiel nicht möglich, einige deutsche Seehäfen in gewohntem Tempo zu erreichen. Acht Wochen müsse auf die Genehmigung eines Sondertransports gewartet werden. Für eine Exportnation ist das mehr als ein Armutszeugnis.

Als Gründe für die Misere sieht das Handelsblatt den Mangel an Personal und Expertise. Zudem habe es in der Zentrverwaltung bei den IT-Systemen. Eines allerdings mutet merkwürdig an: Es gebe regionale Unterschiede. Während es in der Niederlassung Bayern sehr gut laufe, werde es immer schlechter, je weiter man im Norden Anträge stelle, berichten Transportunternehmen. Wenn das stimmt, dann kann es doch eigentlich kein Hexenwerk sein, für eine Beschleunigung zu sorgen. Und tatsächlich gibt es einen Lichtblick: Die Niederlassung Nordost habe ihren Antragsstau von 6.000 offenen Eingaben im Dezember auf 1.800 in April zurückgefahren. Das Erfolgsrezept: Ein offener Dialog mit der Wirtschaft und vor allem mehr Personal. Bleibt zu hoffen, dass sich der Nordwesten in der Autobahngesellschaft als lernfähig erweist und diese Lösungen auch woanders als beispielhaft erkannt werden.

#### IMPRESSUM

Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen e. V.  
Eichstraße 19 | 30161 Hannover  
T +49 511 34834-0 | E info@bauindustrie-nord.de

oeding print GmbH  
Erzberg 45 | 38126 Braunschweig  
T +49 531 48 015-0 | E info@oeding-print.de

Verantwortlich: Jan Hetebrügge  
Nachdruck, auch auszugsweise gestattet.  
Quellenangabe und Belegexemplare erbeten.